Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 11

Artikel: Olympiade
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-470516

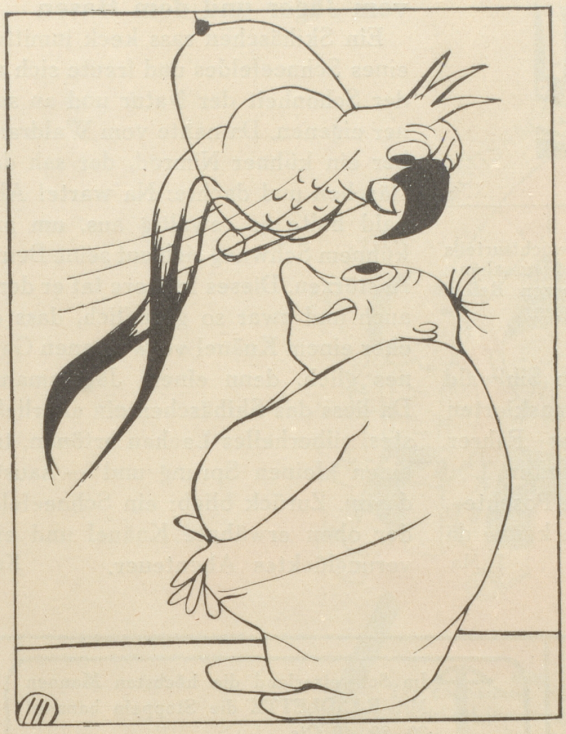
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

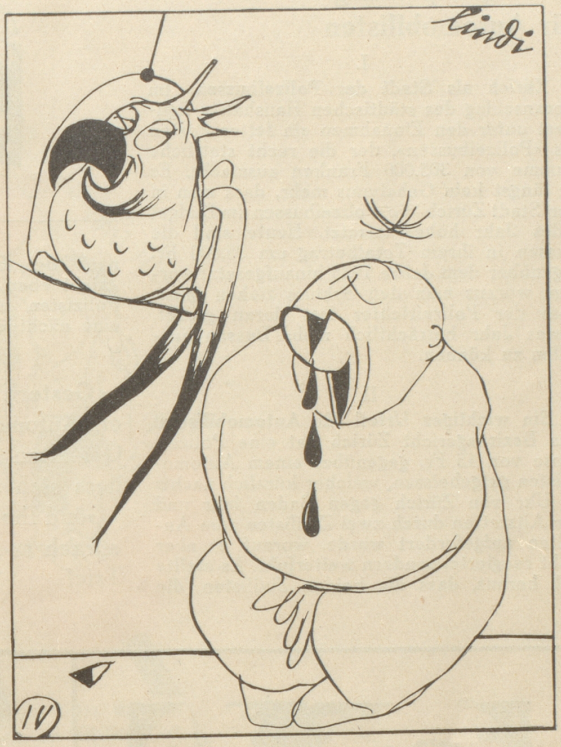
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





ein Tier zum Scherz — —

Mutter, soll ich vielleicht im Park, oder auf dem Balkon Erdäpfel pflanzen?» Und als er ihr noch versprach, jeden Tag einen Blumenstrauss aus dem Garten heimzubringen, da war die Mutter halb gewonnen.

Auch der Vater gab seine Zustimmung, unter der Voraussetzung allerdings, dass Max das Gärtnern sofort aufzugeben habe, wenn er davon gesundheitlich nicht profitieren würde.

Am nächsten Tag wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Wir kauften zur Freude der Mutter ein paar Täschchen Blumensamen, und zum Vergnügen des Vaters gab uns ein Nachbar etwas Radieschen-Samen mit, schön in ein Seidenpapier gewickelt.

Am Abend stiegen wir den Friesenberg hinauf. Um der Sache einen offiziellen Charakter zu geben, musste ich Max begleiten. Und es war gut, dass ich ihn begleitete, denn sonst wäre er schon vom fahrenden Tram abgesprungen, bevor nur die Endstation in Sicht war — so freute er sich auf das Wiedersehen.

Einige Schritte vor Lil's Häuschen blieb Max stehen und drückte mir die Blumensamen-Täschchen und das Radieschen-Samen-Seidenpapier in die Hand. Er wollte bei der Begrüssung volle Bewegungsfreiheit haben. Die Täschchen steckte ich in die Tasche, das Seidenpapier hielt ich sorgfältig in der Hand, um den Radieschensamen nicht zu verlieren.

Ich schlug meinem Freund vor, Lil zu überraschen, und durch die Hintertür ins Haus zu schleichen. Und die Ueberraschung gelang vollkommen. Zwar war nicht Lil überrascht, sondern Max und ich. Als wir uns unter dem Schutze eines Gebüsches in den Garten geschlichen hatten, sahen wir plötzlich den lächelnden Mond ein Pärchen bescheinen, das sich eng und innig aneinander schmiegte. Und der eine Teil des Pärchens war Lil.

Max war pläm-pläm. Ich liess vor Ueberraschung den Radieschensamen aus dem Seidenpapier rutschen. Mit zitternder Stimme gab mein Freund den Befehl zum Rückzug. Noch leiser als wir gekommen waren, schlichen wir uns davon.

Max lebt heute noch. Er hat den Schmerz überwunden. Noch lange aber wunderten sich alle:

Max, dass er so schnell die Enttäuschung überwinden und Lil vergessen konnte;

Herr und Frau Berger, dass Max schon am andern Tag erklärt hatte, er verstehe vom Gärtnern doch zu wenig;

Ich, dass Max den Schützentaler noch nicht von mir zurückverlangt hatte; und

Lil, dass mitten aus ihrem wohlgepflegten Blumenbeet ein Haufen Radieschen hervorschoss. Alfr. Brunner.

Olympiade

«Na, Dich habe ich auch eine kleine Ewigkeit nicht mehr gesehen. Wie geht's, wo kommst Du her?» «Gesundheitlich geht es mir gut, über das Geschäft wird von mir ganz prinzipiell nicht gesprochen. Woher ich komme? Von einer Olympiade.» «Unsinn, die Winterolympiade ist doch vorüber.» «Macht nichts, meine Olympiade fand im Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich statt: Besichtigung des enormen Lagers und der quasi weltbesten aller Orientteppich-Provenienzen. Gold- und Silbermedaillen wären da in vielen Exemplaren zu verteilen!»